

2 Experiment Portugal
4 AKTION plusmins
6 Sportwetten
9 Aus unserer Bibliothek

Z'sammreißen, liebe Leute!

Der Mensch, dieses unergründlich und rastlos tätige Wesen, überzieht die ganze Welt mit seinen Spuren. Hier ist es das Fenster eines aufgelassenen Geschäftslokals, auf dem uns Zeitgenossen ihre Botschaften hinterlassen haben. Die einzig klare Aussage ist jene in der Mitte, und die wollen wir uns zu Herzen nehmen!

Trotz Tagen strenger Kälte, bedenklicher weltpolitischer Entwicklungen, immer neuer-alter Herausforderungen im Bildungswesen und gefühltermaßen stetig wachsender Arbeit werden wir nicht nachlassen und uns in unseren Familien, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz sowie als Bürger/innen darum bemühen, dass es uns und den unseren auch ohne (zu viele) psychoaktive Substanzen gut geht :-)

**Sucht beginnt im Alltag.
Suchtprävention auch.**



Experiment Portugal

Die Portugiesen haben nicht nur bei der EURO überrascht, sie sind auch in anderen Bereichen erstaunlich erfolgreich.

Portugal hat im Jahr 2001 den Konsum aller Drogen – auch Heroin und Kokain – entkriminalisiert und damit ein bemerkenswertes Experiment gewagt. Und das obwohl der Widerstand gegen den Plan gelockerter Gesetze anfänglich sehr stark war. Nach 15 Jahren ist die anfängliche Skepsis vieler geschwunden, laut Umfragen wollen inzwischen nur noch die wenigsten Portugiesen zu den alten Gesetzen zurückkehren.

Zwischenergebnis

Folgende Auswirkungen der Liberalisierung konnten festgestellt werden:

- Die Zahl der Menschen, die schon einmal Drogen konsumiert haben, ist deutlich zurückgegangen, und dies besonders bei der „anfälligeren“ Gruppe der 15- bis 24-Jährigen.

- Der Konsum der potenziell gesundheitsgefährdendsten Drogen ist gesunken.
- Die Zahl der Heroinabhängigen hat sich in Portugal von 100.000 auf 50.000 halbiert.
- Die Zahl der jährlichen Drogentoten ist seit 2001 um mehr als 75% gesunken. Und zwar von 80 auf 16.

Zum Vergleich: In Österreich lag die Zahl der Drogentoten im Jahr 2015 bei 153 Personen (18 pro eine Mio Einwohner). Portugal hat derzeit nur noch drei Todesfälle durch eine Überdosierung pro eine Million Einwohner. Der Durchschnitt in der Europäischen Union liegt bei 17,3 Drogentoten auf eine Million Einwohner. Portugal wies bis 1999 die höchste Zahl an drogenbedingten AIDS-Todesfällen in der gesamten EU auf. Wurden 2007 noch etwa 20% der HIV-Neudiagnosen im Zusammenhang mit Drogen registriert, waren es 2014 noch 4%. Die Anzahl der HIV-Neuansteckungen unter Drogensüchtigen ist von 1016 (2001) auf nur 56 Fälle (2012) zurückgegangen. Ähnliches gilt für Hepatitis-B- und -C-Neuansteckungen.



Entkriminalisierung, Aufklärung und Prävention

Die Entkriminalisierung hat nach Angaben von Expert/innen zwar den Zugang zu den Konsument/innen deutlich erleichtert, ist aber allein nicht der Schlüssel zum Erfolg.

Die deutlich verbesserte Situation wird vor allem auch auf die staatlichen Begleitprogramme zurückgeführt, die mit der Entkriminalisierung einhergingen. Es wurden Präventionskampagnen in Schulen, Hochschulen und im Fernsehen gestartet, während Sozialarbeit in Problemvierteln verstärkt wurde. Therapieangebote wurden verbessert und Substitutionsprogramme für Abhängige eingeführt.

„Liberal“ ist nicht gleich „legal“

Anders als bisweilen fälschlich angenommen wird, sind Drogen in Portugal **bis heute nicht legal**. Das gilt nicht einmal für den Besitz kleiner Mengen. Doch der **Besitz geringer Mengen zum Eigenverbrauch wird nicht mehr als Straftat** gewertet. Es ist eine schlichte Ordnungswidrigkeit, wie etwa Falschparken. Als geringe Menge gelten zehn Tagesrationen. Die jeweilige Menge dafür wurde im Gesetz genau bestimmt. Wer mit einer überhöhten Menge erwischt wird, gilt als Dealer/in, und das wird nach dem

Strafrecht entsprechend geahndet. Allerdings lässt es die Polizei auch bei der Entdeckung kleiner Mengen nicht mit der Beschlagnahmung bewenden. Doch statt einer Strafe kommt ein zentraler Aspekt der neuen Drogenpolitik zur Anwendung.

Wer mit Eigenverbrauchsmengen erwischt wird, muss wegen eines Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung vor einer der „Comissões para a Dissuasão da Toxicodependência“ (CDT) antreten. Diese Ausschüsse werden von einem Juristen, einem Sozialarbeiter und einem Psychologen gebildet. Mit den Konsument/innen wird dann deren/dessen Suchtverhalten besprochen und die möglichen Folgen werden diskutiert.

Die CDT können, wenn jemand zum zweiten Mal vorstellig werden musste, auch Bußgelder verhängen oder die Betroffenen zu einer gemeinnützigen Tätigkeit etc. verpflichten. Sie bieten aber auch Unterstützung und Therapien an. Nur etwa 1500 Personen

erscheinen derzeit pro Jahr in der Hauptstadt Lissabon vor einem CDT. In mehr als zwei Drittel der Fälle geht es dabei um den Konsum von Cannabis.

Modell für andere Länder?

Ob das drogenpolitische Modell Portugals einfach auf andere Länder zu übertragen ist und ebensolche Erfolge zeitigt, wird die Zukunft weisen. Zu bedenken ist, dass die portugiesische Drogensituation vor dem Jahr 2001 katastrophal war, sodass wohl eine besonders hohe Bereitschaft vorhanden war, das Ruder in einer gemeinsamen Kraftanstrengung herumzuwerfen. Angesichts der dramatischen Probleme, die viele nahezu täglich miterleben konnten, sind die Präventionsmaßnahmen wohl auch auf offene Ohren und fruchtbaren Boden gefallen. Einige europäische Staaten schwenken immerhin seit ein paar Jahren behutsam auf den portugiesischen Kurs ein. Die österreichische Suchtpolitik tut dies im Grunde auch, und sie ist bis dato damit nicht schlecht gefahren.

Ist es eigentlich recht einfach?

Was es alles gibt,
das ich nicht brauche!
Aristoteles (384-322 v.Ch.)

Oder ist es eher schwierig?

Um irgendwen in Empörung zu versetzen,
genügt es heutzutage, ihm vorzuschlagen,
er solle auf etwas verzichten.
Nicolás Gómez Dávila (1913-1994)



Aus der AKTION VERZICHT
wird die **AKTION plusminus**.



**Brauchen wir, was wir haben?
Haben wir, was wir brauchen?**

Genügt es, sich im Verzicht zu üben?

Auf alles Überflüssige zu verzichten,
ist ein erster Schritt zur Ausgeglichenheit.
Giorgio Armani (*1934)

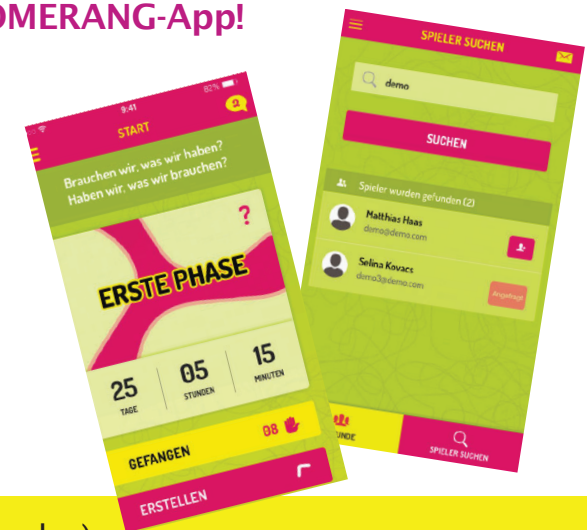
Der nächste Newsletter kommt im
April heraus. Ostern ist dann schon
vorbei. Und deshalb überspringen wir
gedanklich ausnahmsweise einmal den
Fasching und weisen jetzt schon auf
unsere jährliche **Fastenzeit-Aktion** hin.

Oder geht es für gutes Leben auch um mehr und anderes?

Wahrhaft gesund wird aber nur der
werden, der es will, um Gutes zu tun.
Lorscher Kodex (um 1200)

2017 neu:

Die zusammen mit Jugendlichen
der mk Innsbruck entwickelte
BOOMERANG-App!



Von 1. bis 10. März 2017: Download der **BOOMERANG-App** im Appstore und im Playstore (kostenlos).

Wie Tag und Nacht

Wettbüros und Spielhallen gestern und heute

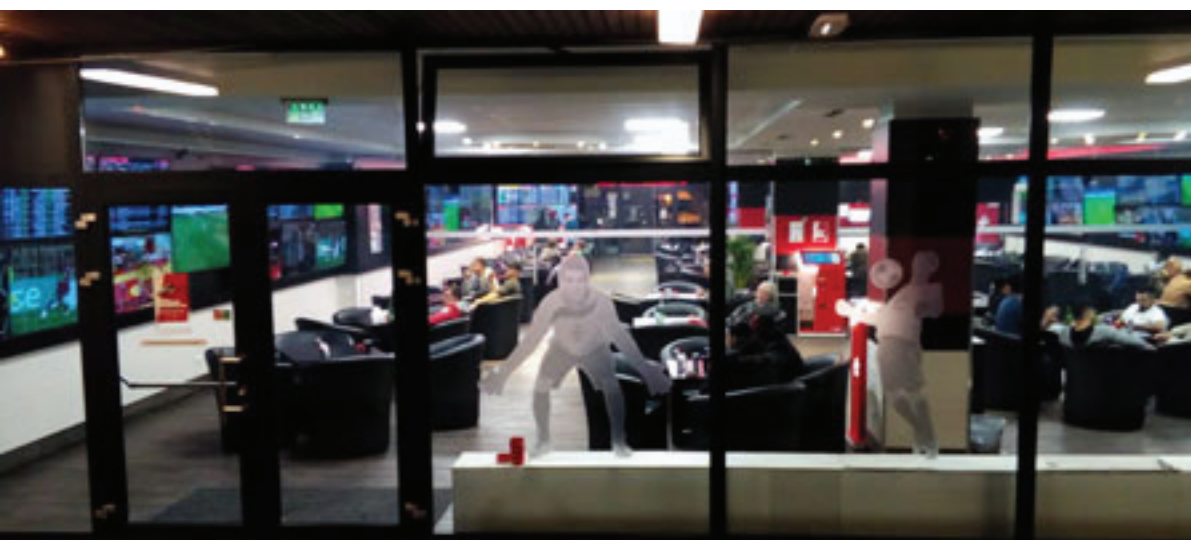
Illegale Glücksspiellokale, in denen das Rotlicht schummert, schmutzige Wettbüros, in deren Hinterzimmer verbotene Automaten stehen oder gepokert wird – beides gibt es immer noch. Aber es ist Bewegung in die Szene gekommen.

Rechterhand sehen wir die nicht gerade einladende Fassade eines inzwischen zugesperrten sogenannten „Klingellokals“. Der Name leitet sich davon ab, dass man die kleine Spielhöhle nicht einfach betreten kann, sondern erst eine Klingel betätigen muss. Die Betreiber schauen sich durch eine beim Eingang angebrachte Kamera an, ob der Einlass Begehrende von der Polizei ist. Wenn ja, wird schnell an den Automaten manipuliert, und bis die Kontrollorgane sich letztlich doch Zugang verschafft haben, ist der Gesetzesverstoß nicht mehr nachweisbar. Durch das seit einigen Monaten verschärfte Einschreiten der Exekutive und einige schlaue gesetzeskonforme Maßnahmen, wird es für die illegalen Automatenbetreiber aber langsam ungemütlich und vor allem teuer.



Das spricht sich herum, und es ist durchaus denkbar, dass dieser Sumpf künftig in deutlich größerem Umfang trockengelegt wird, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Gleichzeitig etabliert sich eine neue, moderne und vergleichsweise transparente Form von Wettbüros und gesetzlich zugelassenen Glücksspielsalons (mit Videolotterieterminals).

Auf dem Bild linkerhand sehen wir eine dieser Lokalitäten: die Wände tapeziert mit Großbildschirmen, eine große durchgängige Glasfront, bequemes Mobiliar. Sportwetten und Glücksspiel sollen künftig nicht nur für die kleine, dubiose Subkultur der pathologischen Zocker attraktiv sein, sondern für den Durchschnittsbürger. Bislang waren es vor allem die Spielsüchtigen, welche für den Großteil der Einnahmen gesorgt haben: Relativ wenige Spieler/innen wurden um vielfach ruinöse Summen erleichtert. Nun steht zumindest versuchsweise ein anderes, neues Geschäftsmodell auf dem Prüfstand, nämlich: Nur noch relativ wenig abzukassieren, das dafür aber bei sehr vielen. Maßnahmen zum Spielerschutz sollen entschärfend wirken und ein immer noch profitables, aber zugleich weitgehend harmloses Spielen und Wetten sicherstellen. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob diese Rechnung aufgeht.



Neues vom „Wettkönig“

Rund eineinhalb Jahre sind seit meinem hier im Newsletter beschriebenen Selbsttest zum Sportwetten verstrichen.

Das Thema ist weiterhin aktuell, der Markt wächst und wird noch einige Zeit wachsen. Auch das damit einhergehende Problem, dass manch einer (es sind weiterhin vor allem Männer) dabei mehr Geld verzockt, als er hat, besteht weiter.

Also bin ich auch selber „am Ball geblieben“ und liefere im Folgenden einen nächsten Zwischenbericht. Er beinhaltet Hinweise zur allgemeinen Entwicklung, aber auch einen kurzen Blick auf die weiteren seither persönlich gesammelten Erfahrungen.

Apropos: Kennen Sie den umsatzstärksten Betrieb in Innsbruck Stadt? Mit einem Jahresumsatz (2015) von 971,3 Mio? Die Antwort: Goldbet Sportwetten

The screenshot shows the bwin website interface. At the top, there are navigation links: Hilfe, Kontakt, Passwort vergessen?, Jetzt registrieren!, Benutzername, Passwort, Log-in, and b'inside. Below the navigation bar, the bwin logo is followed by categories: SPORTWETTEN, LIVE-WETTEN, CASINO, LIVE CASINO, GAMES, and POKER. The main banner features a football match between Boeung Ket and Korea University, with a score of 0:0 and a timer at 03:01. A large yellow button says 'JETZT REGISTRIEREN!'. Below the match, there's a promotion: 'JETZT IHR SKY TAGESTICKET SICHERN UND VOM 100 € JOKER PROFITIEREN! Eines von 15.000 Sky SUPERSPORT Tagestickets gewinnen!'. The bottom section includes a 'MERRY BEELS' banner with a Santa Claus character and a 'DEUTSCHES LIVE ROULETTE' banner with two women.

Sie glauben, dass Sportwetten ein Experten- und Geschicklichkeitsspiel ist? Ein bisschen Glück werden Sie aber vermutlich schon brauchen, wenn Sie auf das Match linkerhand einen Tipp abgeben! Live natürlich!

Keine Lust? Na dann halt ins Casino! Oder mit dem Weihnachtsmann pokern! Oder lieber den Casino-Adventskalender öffnen?

Wettportale wie das hier gezeigte bieten alles, was das Herz des Zockers begehrt, und zwar immer und überall - sofern er nur sein Smartphone dabei hat.

Gesetze?

Gesetzlich hat sich in der Zwischenzeit in Tirol insofern etwas geändert, als **Live-Wetten nun verboten** sind. Ob man sich daran auch hält, ist allerdings die Frage, denn systematische Kontrollen finden nicht statt. Und wer im Internet auf einem der zahlreichen Portale seine Wetten platziert, kann sowieso weiterhin auf alles setzen. Verbote und deren Einhaltung sind hier reine Theorie. Mangels international gültiger Regulierungen haben die auf Malta oder anderen Steueroasen-Inseln sitzenden Anbieter „freie Bahn“ und können - Gesetze hin oder her - tun und lassen, was sie wollen.

Theoretisch ist alles OK

Genauso rein theoretisch ist die in Österreich kurioserweise weiterhin aufrecht erhaltene Trennung zwischen Sportwetten und Glücksspiel. Die beiden Bereiche sind in der Realität schon längst verschmolzen. Der Blick auf die Startseite eines beliebigen größeren Wettportals zeigt, dass hier neben den klassischen Sportwetten nicht nur Live-Wetten angeboten werden, sondern nahezu die gesamte Palette gängiger Glücks-

spiele läuft (Casino-Spiele, Virtual Sports, Slot-Maschinen-Spiele, Poker, Rubbel-Spiele, ...). Österreich döst nichtsdestotrotz im süßen Dornröschenschlaf, eingelullt von der heimlichen Nationalhymne: „Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist!“ Man beruft sich auf antiquierte Gesetze aus den Jahren 1912 und 1932.



Fantasy Sports

Einer der großen globalen Trends, der sich zur Zeit beobachten lässt und nun auch in unseren Breiten spürbar und wirksam wird, ist die Etablierung weltweit vermarkteter Ligen unterschiedlicher Sportarten. Die NBA ist beispielsweise der Platzhirsch im Basketball mit Millionen Fans rund um den Globus, die NFL versorgt von China bis Mexico die Welt mit American Football. Die englische **Premiere League** ist derzeit im Begriff, anhand von Sponsor-Milliarden großer Investoren den weltweiten Markt

talentierter Profi-Kicker und Trainer leerzukaufen, um sich global zur unangefochtenen Nummer 1-Liga des Fußballs aufzuschwingen. Im Windschatten dieser Entwicklungen wird ein großes neues Spieleangebot hochgezogen, nämlich die sogenannten **Fantasy Sports**.



Das Spielprinzip besteht vereinfacht gesagt darin, sich z.B. aus einer bestimmten Fußball-Liga ein Team der mutmaßlich besten Kicker zusammen zu stellen und mit dieser Truppe dann gegen Teams anderer Spieler/innen anzutreten. Dafür werden Einsätze eingezahlt und am Ende für die Sieger/innen Gewinne ausgeschüttet. Die Teams punkten entsprechend den von den Fußballern in den Spielen der einzelnen Meisterschaftsrunden gesetzten Aktionen, die alle digital erfasst und bewertet werden.

In den USA spielen dergleichen bereits viele Millionen Sportfans wöchentlich, in Europa wird das mit etwas Verzögerung demnächst seine Kreise ziehen. Wie beim klassischen Sportwetten ist der Suchtfaktor nicht unerheblich, man kann viel Geld und viel Zeit dabei versenken.



Zurück zum privaten Selbstversuch

Abschließend also noch der Blick auf die letzten eineinhalb Jahre eigenen Sportwetzens. Ich kann es relativ kurz machen: Der beim ersten einjährigen Durchlauf 2014 gewonnene Eindruck hat sich bestätigt bzw. verstärkt.

JA: Man kann bei entsprechender Selbstdisziplin die Sache auch langfristig als unproblematisches Hobby betreiben, ohne in die roten Zahlen zu rutschen und anderes im Leben zu vernachlässigen (kleine Einsätze; einfache und konsequente Wettstrategie; klare Beschränkung der Zeit, die man aufbringt).



NEIN: Sportwetten sind kein „Geschicklichkeitsspiel“, bei dem man als Experte¹ längerfristig sicher gewinnt oder auch nur deutlich besser abschneidet als Gelegenheitstipper. Ausreißer in Form nicht zu erwartender und durch Zufälle bestimmter Ergebnisse sind häufiger als man glaubt. In diesem Zusammenhang haben Online-Portale durchaus einen Vorteil: Der eigene Wettverlauf wird genau dokumentiert, und man kann sich über längere Zeiträume sehr einfach vor Augen halten, was man anson-

1) Hätte z.B. ein österreichischer Experte darauf getippt, dass wir bei der EURO nur 1 Tor schießen und als Gruppenletzte ausscheiden oder dass Portugal mit nur einem Sieg in der regulären Spielzeit den Wettbewerb gewinnt?

sten gern ausblendet: Nämlich wie häufig man trotz aller Expertise mit bestimmten Tipps falsch gelegen ist. Es ist zutiefst menschlich, sich den vermeintlichen Wett-erfolg schönzureden, indem man sich nur ans Gewinnen erinnert. Die Zahlen sprechen aber eine andere Sprache, man muss nur hinschauen. Und daraus ergibt sich:

NEIN: Sportwetten sind auch sicher keine Erwerbsquelle. Ich gestehe, dass ich eine Zeitlang auf Grund einer mutmaßlichen Glückssträhne sogar selbst den Eindruck gewonnen hatte, ich könnte mir damit vielleicht dauerhaft mein Taschengeld ein wenig aufbessern. Über mehrere beflügelnd erfolgreiche Wochen hinweg konnte ich mein Wettkapital in kleinen Schritten immerhin um ein Drittel erhöhen! Aber dann folgte eine ebenso durchwachsene wie lehrreiche Pechphase, in der mein schönes Gewinnpolster wiederum auf einen überschaubaren Rest dahingeschmolzen ist. Also: **Solange man nicht draufzahlt, gehört man schon zu den Gewinnern.** Mehr ist nicht zu erwarten, und das genügt auch für eine Sache, die nie mehr sein kann und sollte als ein kleines, harmloses Freizeitvergnügen.

Beziehungstraining

50 Übungseinheiten für die Schulpraxis
Reinhold Miller, 2015

Studien belegen, dass Jugendliche, die sich in der Schule wohlfühlen, weniger Rauchen und Alkohol konsumieren. Leistungsdruck und ein belastendes Klassenklima sind die hauptsächlichen Stressfaktoren, unter denen Schüler/innen leiden. Das Thema „Beziehung“ ist für Schule und Lehrer/innen somit von zentraler Bedeutung.

Wie stärke ich meine Lehrerpersönlichkeit und baue zugleich eine gute Beziehung zu Schüler/innen und Kolleg/innen auf? Das Lesen theoretischer Abhandlungen dazu reicht nicht aus. Selbst- und Beziehungskompetenz muss geübt werden! 50 Übungseinheiten ermöglichen gezieltes Training und intensive Reflexion in Einzel- und Gruppenarbeit. Zu den jeweiligen Themen gibt es relevantes Hintergrundwissen.

Sucht und Komorbidität

Grundlagen für die stationäre Therapie | Volker Barth, 2016

Ein Brückenschlag zwischen Forschung und praktischer Arbeit. Die Themen:

- Theorie zur Suchtentstehung und -erhaltung
- Effektivitätsforschung im deutschen Suchthilfesystem
- Strategien bezüglich einer erfolgreichen Behandlung
- Rahmenkonzept zur effektiven Entwöhnung



Online-Recherchen in unserer Bibliothek: www.kontaktco.at/bibliothek



**Verleih aller
Bücher und
Zeitschriften
kostenlos!**

kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz
ist seit 1996 im Auftrag des Landes Tirol tätig.
Die Fachstelle ist in der Trägerschaft Rotes Kreuz/
Jugendrotkreuz eingerichtet.

Aufgaben:

- Information, Fachberatung und Bildungsarbeit
- Servicestelle für Materialien etc
- Projekt- und Programmentwicklung
- Vernetzung und Koordination
- Qualitätssicherung
- Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppen:

Familie, Schule, Jugendarbeit, Gemeinde, Arbeitswelt

Impressum: kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz
Mag. Sandra Aufhammer, Dipl.Päd. Brigitte Fitsch, Mag. Gerhard Gollner, MMag. Harald Golser, MMag. Gregor Herrmann
Anschrift: Bürgerstraße 18, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/585730 | Fax 0512/585730-20
office@kontaktco.at | www.kontaktco.at